

Rosa Maria Sequeira (Lissabon)

Die Bedeutung der *Universidade Aberta* für die Berufsausbildung und die Verbreitung der portugiesischen Kultur¹

1 Das portugiesische Bildungssystem

In Portugal gab es in den letzten drei Jahrzehnten umfassende Veränderungen auf dem Bildungssektor. Diesen entsprechen drei Entwicklungsperioden:

1. die Periode von 1960 bis 1973,
2. die Periode von 1974 bis 1985, eine Phase beschleunigter Veränderungen, die mit Instabilität infolge der Revolution und dem Ende des Kolonialkrieges einhergehen, und schließlich
3. die Periode von 1986 bis 1995, eine Phase der politischen Stabilisierung und der wirtschaftlichen Öffnung des Landes.

Zeitgleich zur europäischen Integration entstand mit der Privatisierung, dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit und der Marginalisierung bestimmter Produktivkräfte ein neues ökonomisches und soziales Umfeld (Barreto 1996: 40). In dieser Periode und gemäß der Untersuchung von Barreto, die sich nicht nur auf die Bildung, sondern auch auf andere Bereiche der portugiesischen Gesellschaft bezieht, hat sich die Gesamtzahl der Schüler trotz des demographischen Rückgangs auf allen Bildungsebenen von 1 140 000 im Jahre 1960 auf 2 290 000² entwickelt. Dabei ist die Zahl der Schulen im Sekundarschulbereich ebenso angestiegen wie das Verhältnis Schüler / Lehrer und der Besuch höherer Bildungseinrichtungen durch Frauen.

Zwei wichtige Meilensteine im Bildungswesen des letzten Jahrzehnts waren auf der einen Seite 1986 die Annahme des Rahmengesetzes für das Bildungssystem im Parlament und auf der anderen Seite die Lehrplanreform, die 1989 in Kraft trat. In dem Bestreben, den schulischen Mißerfolg zu bekämpfen, zielte die Reform auf eine Verbesserung der Qualität des Bildungsangebots. Die Schaffung von fach- und

¹ Übersetzung aus dem Portugiesischen von Petra Thiele.

² Die von Barreto für die Zahlenangaben genutzte Quelle ist die Abteilung Planung und Finanzverwaltung des portugiesischen Bildungsministeriums.

schulübergreifenden Disziplinen (*área-escola*) als einer Form des interdisziplinären Lernens war ein weiterer wichtiger Schritt bei der Konzeption verschiedener Lehrprogramme.

Nach einer verbreiteten Meinung habe die Demokratisierung der Bildung zu einem Qualitätsverlust geführt; oft wird von der Krise des Bildungssystems gesprochen.³ Wichtige Aspekte dieser Frage sind die gesellschaftliche Ungleichheit und die Entwicklung der Chancengleichheit. Im Gegensatz zu dem, was das Rahmengesetz für das Bildungssystem vorsieht, ist die Ausbildung während der neunjährigen Schulpflicht de facto nicht wirklich unentgeltlich. Die erhöhte Abbruchrate in der schulischen Ausbildung bei Jugendlichen im schulpflichtigen Alter muß in diesem Zusammenhang ebenso berücksichtigt werden wie der Prozentsatz des schulischen Mißerfolgs.

Beim höheren Bildungswesen muß berücksichtigt werden, daß das gesamte System in enger wechselseitiger Abhängigkeit mit entsprechenden Auswirkungen auf alle Bildungsebenen von der Vorschulerziehung an steht, wobei diese ein äußerst unzureichendes Angebotsnetz aufweist und sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht hinter den gesellschaftlichen Bedürfnissen zurückbleibt.

Das portugiesische Bildungssystem umfaßt die Vorschulerziehung sowie die schulische und außerschulische Bildung mit speziellen Regelungen etwa für die Berufsausbildung oder die Weiterbildung von Erwachsenen. Das Schulwesen umfaßt die Grund-, Sekundar- und Hochschulausbildung. Der außerschulische Sektor umfaßt die Weiterbildung. Die Ausbildung im Rahmen des Schulsystems kann zugleich eine Zweitausbildung, Umschulung oder Fortbildung umfassen. Der außerschulische Bereich umfaßt Bildungsangebote, die sowohl der Aus- als auch der Weiterbildung dienen und auf den Erwerb ganz bestimmter punktueller Fertigkeiten zielen.

In den letzten Jahren ist die Fachausbildung Gegenstand verstärkter Aufmerksamkeit gewesen. Beispiel dafür sind die Maßnahmen des Bildungsministeriums zur Schaffung der Technischen Berufsfachschulen (1983) und der Berufsschulen (1989).

2 Die Ausbildungssysteme

Die Berufsausbildung ist in Portugal generell durch Schulen gewährleistet, die dem Bildungsministerium beziehungsweise dem Arbeitsministerium unterstehen, oder durch Schulen in lokaler Trägerschaft. Zwischen 1988 und 1993 leitete der Rat für Technische, Künstlerische und Berufliche Bildung⁴ das Schulwesen sowohl in

³ Siehe Rosa (1995).

⁴ Dieses Organ wurde per Gesetzesverordnung Nr. 397 / 88 und Nr. 133 / 93 geschaffen bzw. wieder aufgelöst.

Hinblick auf die Koordination und Entwicklung der bereits bestehenden Ausbildungsgänge als auch hinsichtlich der Einrichtung neuer Ausbildungsgänge. Indessen lief auf gemeinsamen Beschluß der Staatssekretäre für Bildung und für Arbeit die Erprobung eines neuen Berufsausbildungsmodells an, das auf dem Prinzip der Verbindung von Schule und Unternehmen basiert und zu einem akademischen und berufsqualifizierenden Abschluß führen sollte. Da jedoch dieser Ausbildungstyp vom Abschluß der Pflichtschulausbildung abhängt und die schulische Abbruchrate von Jugendlichen, welche die Pflichtschulausbildung nicht erfolgreich beendet haben, ziemlich hoch liegt — sie wird nach Angaben des Bildungsministeriums⁵ auf 36 % geschätzt —, ist die Integration dieser Jugendlichen in das Arbeitsleben erschwert. Aus diesem Grund wird ein weiterer Ausbildungstyp notwendig, der nicht nur eine anerkannte Ausbildungsalternative bietet, sondern auch ein Äquivalent für die Pflichtschulausbildung schafft. Dies ist zum Beispiel für die Ausbildung der Fall, die über Berufsausbildungseinrichtungen auf regionaler oder lokaler Ebene erfolgt. Darüber hinaus fördern auch viele Unternehmen und private Einrichtungen die berufliche Bildung ihrer Mitarbeiter und führen damit ein paralleles Ausbildungssystem fort. Hier sind unter anderen beispielsweise die CUF (*Companhia de União Fabril*), die *Casa Pia*, die CP (*Caminhos de Ferro Portugueses*) und der IFB (*Instituto de Formação Bancária*) zu nennen. Diese Berufsausbildung lief stets über Schulungskurse, neuerdings werden zunehmend die Möglichkeiten des Fernstudiums genutzt, zum Beispiel für sog. Bakkalaureatskurse des IFB.

Die plötzliche Entwicklung der Berufsausbildung in Portugal aufgrund der Eingliederung Portugals in den europäischen Markt und der daraus resultierenden finanziellen Förderung der Ausbildung durch den europäischen Sozialfonds brachte einige Veränderungen für den traditionellen Ausbildungsrahmen. Zu konstatieren ist auf der einen Seite die «Tendenz einer oft qualitativ minderwertigen Streuung der spezialisierten Berufsausbildung, die diese, infolge der Amateurhaftigkeit und Inkompetenz einiger Gewinnemacher auf diesem Gebiet, die mit den durch die Strukturfonds geschaffenen Möglichkeiten wie Pilze aus dem Boden schossen, zu einem Zerrbild verkommen läßt» (Carmo 1994: 549), auf der anderen Seite manifestiert sich aber auch ein «tatsächlicher Mangel an Ausbildungsangeboten in Bereichen, die für die Modernisierung und Entwicklung der Produktivkräfte unerlässlich sind» (Carmo 1994: 549). Faktisch ist ein ständiges Anwachsen des Ausbildungsangebots zu verzeichnen, das aber zwangsläufig nicht mit der zunehmenden Nachfrage Schritt hält.

Die in Portugal mit Unterstützung des europäischen Sozialfonds zwischen 1986 und 1989 in Angriff genommenen Ausbildungsmaßnahmen erreichten 972 255

⁵ Namentlich der Abteilung für Grundschulausbildung.

Empfänger und repräsentieren einen finanziellen Gesamtaufwand von 205 Milliarden Escudos.

3 Die Offene Universität im Rahmen des portugiesischen Bildungssystems und der Berufsausbildung

3.1 Das Projekt

Die Erfahrungen aus der Einführung des Propädeutischen Jahres (das den Hochschulzugang nach der Nelkenrevolution vorübergehend kanalisieren sollte), der ersten Maßnahme für ein organisiertes Fernstudiums in Portugal,⁶ werden manchmal im Sinne eines «deutlichen Mißverhältnisses zwischen der eigentlichen Zielgruppe und dem angepriesenen Fernausbildungsmodell» (Carmo 1994: 557) interpretiert. Auf der einen Seite «stellte man die logistische und pädagogische Möglichkeit unter Beweis, Fernstudienprogramme zu entwickeln, die zentralgesteuert auf eine Vielzahl von Personen und auch auf geographisch breit verstreute Teile der Bevölkerung angewandt werden konnten», auf der anderen Seite ging man davon aus, daß dieser Bildungstyp sich nur an Erwachsene richten sollte (Carmo 1994: 558).

Die zwei Einrichtungen, die der Universität ursprünglich als Fundament dienten — das portugiesische Institut für Fernstudium (*Instituto Português de Ensino a Distância — IPED*) und das Institut für Bildungstechnologie (*Instituto de Tecnologia Educativa — ITE*) — waren durch Forschungstätigkeit mit nationaler und internationaler Beteiligung beziehungsweise Erfahrungen auf dem Gebiet der Erstellung von Lehrmaterialien für die Grund- und Sekundarschulbildung ausgewiesen. Zu diesen beiden Grundpfeilern kamen nunmehr noch die der Hochschul- und der Berufsausbildung hinzu.

Die Gesetzesverordnung 146 / 76 vom 14. Februar, die die Schaffung einer Offenen Universität vorsieht, aber erst gut zehn Jahre später mit der Gesetzesverordnung 444 / 88 vom 2. Dezember in die Praxis umgesetzt wurde, verdeutlicht das Bemühen, allen Bevölkerungsteilen gleiche Bildungschancen zukommen zu lassen.

⁶ Wie Armando Rocha Trindade betont (in: Trindade 1990: 236-240), darf dieses Bildungssystem nicht mit dem der *Telescola* verwechselt werden, das 1964 geschaffen wurde und noch etwa zwei Jahrzehnte unter der späteren Bezeichnung *Ciclo Preparatório TV*, dessen Ausstrahlung 1971-1972 begann, fortbestand.

3.2 Prinzipien, Konzepte und Methoden des Fernstudiums

Die Offene Universität ist eine staatliche Universität, die das Fernstudium für Erwachsene anbietet, die im Selbststudium lernen und sich dabei vorzugsweise schriftlicher und mediatisierter didaktischer Mittel bedienen. Dieses Bildungsmodell setzt die Selbständigkeit des Lernenden voraus, sobald ihm das Studienmaterial zur Verfügung steht. Flankierend stehen zwei Zweigstellen in Porto und Coimbra sowie ein Netz von Unterstützungszentren im ganzen Land zur Verfügung.

Der dem Studierenden zu gewährende Grad der Selbständigkeit, die Art der didaktischen Hilfestellungen und die zu verwendenden Ausbildungshilfsmittel werden zwischen den verschiedenen Hochschuleinrichtungen mit Fernstudium kontrovers diskutiert.

Positionen, welche die totale Eigenständigkeit verteidigen und jedwede Vorgabe für die Studenten hinsichtlich der Studiengestaltung und -abschlüsse ablehnen, stehen andere gegenüber, die auf die Verantwortung der Institutionen bei der Begleitung und Hilfestellung für die Studenten im Rahmen dieses Bildungsmodells verweisen. Wie immer das angewandte pädagogische Prinzip sich auch darstellen mag, es muß in jedem Fall mit praktischen Fragen verknüpft werden, wie etwa den Erfordernissen eines geregelten Prüfungskalendariums. Bei der didaktischen Hilfestellung ist es üblich, daß einige Einrichtungen Stützpunkte mit qualifizierten Tutoren unterhalten oder auch Kontakte zwischen Student und Dozent mittels moderner Kommunikationstechnologien ermöglichen. Das ist auch in der Offenen Universität der Fall.

Der Einsatz von Medien ist im Rahmen der Fernausbildung eine Notwendigkeit. Trindade referiert verschiedene, in diesem Zusammenhang zu beachtende Probleme wie die Angemessenheit des Mittels für einen spezifischen Inhalt, das Zielpublikum, zu erreichende pädagogische Ziele, kulturellen Kontext, Bedingungen, unter denen der Bildungsprozeß realisiert wird, Kosten (sowohl für die Bildungseinrichtung als auch für den Studenten) sowie Haltungen und Präferenzen in Hinblick auf die Verwendung bestimmter Medien (Trindade 1992: 43). De facto schafft die Entwicklung des Fernstudiums bei der Anwendung und der Auswahl der Medien eine neue Dimension für die Bildung.

Das Fernstudium ist besonders für die Aus- und Weiterbildung geeignet. Es gibt zahlreiche Institutionen, die zur Fortbildung ihrer Mitarbeiter darauf zurückgreifen. Der Umstand, daß große Teile der berufstätigen Bevölkerung durch die mit dem Fernstudium gebotenen Möglichkeiten zu erreichen sind, war letztlich ausschlaggebend für die Einrichtung der Offenen Universität.

3.3 Das Jahr des Umschwungs (1989)

Als unter dem Minister Roberto Carneiro und infolge verschiedener konjunktureller Faktoren beschlossen wurde, innerhalb kurzer Zeit etwa 3 500 Grund- und Sekundarschullehrer weiterzubilden, erschien das Fern- und Selbststudium als geeignetstes Mittel zur Erreichung dieses Ziels, sofern den Lehrern der praktische Teil der Ausbildung erlassen und ihnen ausschließlich der theoretische Teil vermittelt wurde. Die Offene Universität ermöglichte bereits im ersten Jahr ihres Bestehens dieser Gruppe von Lehrern den Nachweis der Lehrbefähigung in Erziehungswissenschaft.

Die seinerzeit praktizierten Ausbildungsmodelle umfaßten eine theoretische Komponente in Erziehungswissenschaft und eine praktische Komponente mit Unterrichtshospitation. Da es unmöglich war, den praktischen Teil der Ausbildung in vollem Umfang zu gewährleisten, beschloß das Ministerium, allen Lehrern mit mehr als sechsjähriger Berufserfahrung diesen Ausbildungsteil zu erlassen, und ihre Weiterbildung wurde als ausreichend angesehen, wenn sie das erziehungswissenschaftliche Programm im Fernstudium absolvierten.

Dieses Programm umfaßte die drei Fächer Bildungskommunikation, Methoden und Techniken der Didaktik und Erziehungspsychologie sowie ein oder zwei spezifische Unterrichtsdidaktiken unter Berücksichtigung der jeweiligen Facultas des Lehrers.

3.4 Die Studiengänge und die Belegung

In dem Streben, den verschiedenen zeitlichen Präferenzen und Motivationen gerecht zu werden, sind die betreuten Studiengänge unterschiedlicher Natur. Von daher kann nach berufsbildenden, nicht-berufsbildenden und freien Studiengängen unterschieden werden. Mit ersteren verbindet sich, je nach Ebene, die Verleihung eines akademischen Grades, d. h. *Bacharelato*, *Licenciatura* oder *Mestrado*.

Die nicht-berufsbildenden Studiengänge führen zu Abschlußzeugnissen, jedoch ohne Verleihung eines akademischen Grades, und eine Vorbildung kann unter Umständen erforderlich sein. Diese umfassen den Studiengang der Weiterbildung im Dienst, der sich an durch das Bildungsministerium ausgewählte Lehrkräfte wendet, die vom zweiten Ausbildungsjahr befreit werden können, sowie den Studiengang der Qualifikation in Erziehungswissenschaft.

Die Einschreibung ist kaum durch Regelungen eingeschränkt, da sie einem jeden offensteht, der seine Kenntnisse zu erweitern sucht, auch wenn er nicht über einen Befähigungsnachweis verfügen sollte und keine Stellung innehat. Dem Lernenden steht es frei, sich seinen eigenen Katalog an Fächern auszuwählen, und diese unterliegen generell weder einer Zulassungsverordnung noch einer Höchstzahl an

jährlichen Einschreibungen. Man kann einwenden, daß zwar die Ausbildung auf den Lernenden ausgerichtet ist, aber auf der anderen Seite zu einer Überspezialisierung in einem Bereich führen kann, ohne Allgemeinkenntnisse und Überblickswissen, wie zum Beispiel zeitgenössische Literatur oder mittelalterliche Geschichte in einem Kurs zur portugiesischen Literatur beziehungsweise Geschichte.

Die Einführung der Einzelfachregelung hat zu einer stärkeren Annäherung an eine Fortbildungsstrategie geführt, die es jedem Diplomierten nach seiner Wahl erlaubt, seine pädagogischen und fachlichen Kenntnisse zu erweitern und zu aktualisieren.

Anhand der folgenden Übersicht kann bis zum Jahr 1994 — auf der Grundlage von der akademischen Verwaltung zur Verfügung gestellten Daten — eine ständige Zunahme der Einschreibungen für freie und nicht-berufsbildende Studiengänge festgestellt werden:

Übersicht 1
Entwicklung der Gesamtnachfrage der Offenen Universität
zwischen 1989/90 und 1993/94

Aktive Studenten

Stand	1989	1990	1991	1992	1993
A — aktive Studenten insgesamt	4303	3268	6611	2688	3167
B — berufsbildende Kurse	217	333	465	327	725
C — nicht-berufsbildende Kurse	3425	1897	4773	1734	2338
D — Kurse mit freier Einschreibung	661	1038	1373	627	104

Diese Tendenz machte jedoch einer verstärkten Nachfrage nach berufsbildenden Studiengängen Platz, so daß auf der anderen Seite das Angebot der Studiengänge erhöht wurde. 1989 gab es lediglich eine Lizenziatur für moderne Sprachen und Literaturen, wohingegen sich das Angebot gegenwärtig um drei weitere Fächervarianten erweitert hat sowie im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Lizenziats auf die Bereiche Geschichte, portugiesische Geschichte, Verwaltung, Mathematik und Naturwissenschaften als Ausbildungsergänzung ausgedehnt wurde. Auf der anderen Seite haben bestimmte Umstände die Zahl der Einschreibungen im Jahr 1996/97 enorm ansteigen lassen. So führte die Entscheidung des Bildungsministeriums zur

formalen Gleichstellung der absolvierten nicht-berufsbildenden Maßnahmen und Studiengänge dazu, daß die Zahl der Einschreibungen für ergänzende Studiengänge auf 9 000 anstieg.

Ein weiterer Bereich der Angebotserweiterung wird die Postgraduiertenausbildung sein, was im Ergebnis der Aufspaltung in abschbarer Zeit zu einer wachsenden Zahl von *Mestrados* führen wird [...] (Carmo 1994: 670-671).

1995 gab es folgende *Mestrado*-Abschlüsse:

- Amerikanische Studien;
- Frauenstudien;
- Interkulturelle Beziehungen;
- Multimedia-Erziehungskommunikation;
- Projektverwaltung;
- Mittelverwaltung;
- Buchführung und betriebliches Rechnungswesen.

Hierbei ist ein hoher Frauenanteil festzustellen, ein Umstand, der einerseits mit der Ausbildungsausrichtung der Universität zu tun haben dürfte, da die Berufsgruppe der Lehrer vorzugsweise weiblich ist, aber andererseits auch an die Gleichheit der Möglichkeiten und die Schwierigkeiten denken läßt, die sich in Hinblick auf die Teilnahme von Frauen, die Kinder und Familie zu versorgen haben, an höheren Ausbildungskursen ergibt. Unter Zugrundelegung der Daten für 1995 gibt es einen prozentualen Unterschied von mehr als 50 % bei der Teilnahme von Frauen in Lizenziaten-Kursen und etwa 33 % und 42 % bei den *Mestrado*- beziehungsweise nicht-berufsbildenden Kursen.

In Hinblick auf die Altersskala ist für alle Kurse eine verstärkte Teilnahme im Altersbereich zwischen 33 und 48 Jahren festzustellen, was darauf hindeutet, daß vorrangig eine zweite Ausbildungsmöglichkeit angeboten wird.

Auch von Portugiesen, die außerhalb Portugals ansässig sind, ist die Universität zwischen 1989 und 1995 in Anspruch genommen worden, wenngleich in begrenztem Umfang, wie aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen ist:

Übersicht 2

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R
1989								2										
1990										1							1	
1991	1		1		1													
1992	2				2	1		2		2								
1993	8	1		3	2	2		2		9	1			1				1
1994	7		1	3	5	3	1	2		9		1						
1995	9	1		6	6			7	1	4		3	1		4	2		
ges.	27	2	2	12	16	6	1	15	1	25	1	4	1	1	4	2	1	1

A — Frankreich	G — Norwegen	M — Kapverden
B — Spanien	H — Luxemburg	N — São Tomé
C — Großbritannien	I — Dänemark	O — Mosambik
D — Schweiz	J — Macau	P — Namibia
E — Belgien	K — Guinea	Q — USA
F — Deutschland	L — Angola	R — Brasilien

Hinsichtlich der geographischen Verteilung der inländischen Studenten kann eine geringe regionale Einbindung der Universität festgestellt werden, die sich in einer breit gestreuten Verteilung mit schwacher Repräsentation insbesondere in den autonomen Regionen der Azoren und Madeiras und einer stärkeren Präsenz in den bevölkerungsreichen Gebieten und den Ballungszentren wie Lissabon und Setúbal manifestiert, welche 24 % beziehungsweise 11 % der Gesamtzahl der Studenten stellen.

3.5 Die Wirkungsbereiche

Aus dem Dargelegten sind drei Wirkungsbereiche erkennbar, die sich unter Umständen überlagern können, und zwar:

- 1. die Berufsausbildung im Fernstudium, im besonderen die Ausbildung, Auffrischungskurse sowie die Weiterbildung von Lehrern;
- 2. die Auswirkung auf das Bildungssystem unter Nutzung einer Fernstudienmethode;

3. die Verbreitung der portugiesischen Sprache und Kultur in Portugal sowie im Ausland.

Der Beitrag der Offenen Universität zur Aus- und Weiterbildung der Lehrer ist bedeutsam gewesen. Die Auszubildenden, die für den CPS (*Curso de Profissionalização em Serviço* — Kurs der Weiterbildung im Dienst) eingeschrieben waren, entsprachen im Jahr 1989/90 29 % der Auszubildenden des Landes; 1990/91 15 %; 1991/92 40 % und 1992/93 12 %. Wenn die Einschreibungen für die QCE (*Qualificação em Ciências da Educação* — Qualifikation in Erziehungswissenschaften) hinzugenommen werden, steigt diese Zahl auf 29 % beziehungsweise auf 19 %, 53 % und 25 %. In den genannten vier Jahren waren an der Offenen Universität 8 219 Auszubildende für den CPS und 3 134 für die QCE eingeschrieben. Setzt man diese Angaben zu den 33 295 Auszubildenden in Bezug, die in diesen Jahren im gesamten Land eingeschrieben waren, ist daraus zu schlußfolgern, daß die Offene Universität zwischen 25 % $(8\,219 \times 100 / 33\,295)$ und 31 % $[(8\,219 + 3\,134) \times 100 / 33\,295 + 3\,134]$ der Lehrer des gesamten Landes ausgebildet hat (Carmo 1994: 602).⁷

Die Erweiterung des Kursangebotes (das sich bislang zum großen Teil an die Berufsgruppe der Lehrer richtete) wird eine zweite Möglichkeit für die Fortsetzung von höheren Kursen für Personen bieten, die innerhalb des nationalen Territoriums, in portugiesischen Gemeinschaften im Ausland und in lusophonen Regionen ansässig sind. Unter dieser Zielstellung beabsichtigt man künftig die Zusammenarbeit mit dem Institut Camões, den Staatssekretariaten für internationale Zusammenarbeit und portugiesische Gemeinschaften sowie den Regierungen der lusophonen Länder zu intensivieren und ein Lehrangebot in portugiesischer Sprache an der Internationalen Offenen Universität Asiens in Macau zu entwickeln (Carmo 1994: 672).

Die Konzeption und Verbreitung von Lehrmedien zur Förderung der Verbreitung der portugiesischen Sprache und Kultur verleiht der Universität eine internationale Verpflichtung, zumal die Zusammenarbeit mit Institutionen der Europäischen Gemeinschaft und der PALOP im Gesetz ausdrücklich vorgesehen ist (Gesetzesverordnung 444/88 und Carmo 1994: 566).

Zwischen 1989 und 1994 haben die beiden Grundeinheiten des Instituts für Multimediakommunikation (*Instituto de Comunicação Multimédia* — ICM), die Abteilung zur Unterstützung des Bildungssystems (*Unidade de Apoio ao Sistema Educativo* — UASE) und die Abteilung für Berufsausbildung (*Unidade de Formação*

⁷ «A contribuição da U. A. para a profissionalização dos professores foi significativa. Os formandos inscritos no CPS (Curso de Profissionalização em Serviço) correspondiam, no ano de 1989/90, a 29 % dos formandos do país; em 1990/91 a 15 %; em 1991/92 a 40 %; e em 1992/93 a 12 %. Se adicionássemos os inscritos no QCE (Qualificação em Ciências da Educação), este número passaria a 29 %, 19 %, 53 % e 25 %, respectivamente. Nos quatro anos em referência, estiveram inscritos na UA 8219 formandos no CPS e 3134 no QCE. Relacionando estes dados com os 33295 formandos inscritos nesses anos em todo o país, conclui-se que a UA formou entre 25 % $(8219 \times 100 / 33295)$ e 31 % $[(8219 + 3134) \times 100 / 33295 + 3134]$ dos professores de todo o país.»

Professional — UFP) entsprechend 267 Ausbildungsprojekte auf den Gebieten der audiovisuellen Medien und Hilfsmittel entwickelt und 24 Ausbildungsprogramme auf den Gebieten Regie, Videoinszenierung und -montage, Marktanalyse, französische und englische Sprachausbildung für bestimmte Zielgruppen, Informatik, Informationsmanagement und Schweißen erstellt.

Über streng ausbildungsorientierte Zielsetzungen hinausgehend erstellt die Offene Universität auch audio-, video-, schrift-, informations- und multimedia-gestützte Materialien.

Die verschiedenen Institute, Studienzentren und Forschungsabteilungen beteiligen sich — neben ihren laufenden Forschungsvorhaben, der Organisation verschiedener Informations- und Ausbildungsveranstaltungen im Rahmen der Berufsausbildung und des Fernstudiums — an Projekten, die Bestandteil von Gemeinschaftsprogrammen sind (DELTA, COMETT, LÍNGUA und ERASMUS), an Projekten im Rahmen anderer europäischer Initiativen (zum Beispiel: der Erweiterung des Wörterbuchs für das Fernstudium der portugiesischen Sprache) sowie an Projekten auf nationaler Ebene (etwa zum Schutz des portugiesischen Kulturerbes, Migration).

Insbesondere im Rahmen des LÍNGUA-Programms hat das Forschungszentrum für Fernstudien⁸ das Projekt ERCI — *Empresas em Reuniões e Contactos Internacionais* (Unternehmen in internationalen Zusammenschlüssen und Verbindungen) — vorgestellt. Die Ziele des Programmes bestehen hauptsächlich in der Entwicklung einer europäischen Dimension durch die Kooperation zwischen portugiesischen, französischen, deutschen und dänischen Einrichtungen.

Von den erstellten Prototypen verdient insbesondere der «Fonografe II» Erwähnung, eine Grundlagensoftware des ERCI-Arbeitsplatzes, die Computer, Soundkarte, Lautsprecher sowie Mikrophon umfaßt und die — in didaktischer Hinsicht — zur phonematischen und graphematischen Beschreibung der portugiesischen Sprache geeignet ist.

Ein weiteres Projekt, das auf dem Gebiet der Förderung der portugiesischen Literatur von einiger Bedeutung ist und die Offene Universität, das *Danish Library Center* und die *Dublin Corporation Libraries* umfaßt, ist das Projekt *Mumlib* — *Multimedia Methodology in Libraries*. Auf die Erstellung eines Autoren-Lexikons auf CD-ROM-Basis ausgerichtet und von der Europäischen Union finanziert, soll es insgesamt 45 zeitgenössische portugiesische, dänische und irische Autoren vermittels einer Synthese von Text, Ton, Photographie und Video vorstellen.

⁸ Eine Beschreibung der Projekte, die durch das Forschungszentrum für Fernstudien koordiniert werden, findet sich in Marques (1994).

Bibliographie

- Barreto, António (1996): «Três décadas de mudança social», in: Barreto, António (Hrsg.): *A situação social em Portugal, 1960-1995*, Lisboa: Instituto de Ciências Sociais da Universidade de Lisboa.
- Carmo, Hermano (1994): *Modelos ibéricos de ensino superior a distância*, Lisboa: Universidade Aberta.
- Marques, Maria Emília Ricardo (1994): «A inovação tentada», in: *Discursos* 6, S. 15-43.
- Rosa, Rui Namorado (1995): «A crise da Educação em Portugal no seio da Europa», in: *Vértice* 65 (März/April), S. 12-13.
- Trindade, Armando Rocha (1990): *Introdução à Comunicação Educacional*, Lisboa: Universidade Aberta.
- Trindade, Armando Rocha (1992): *Distance Education for Europe*, Lisboa: Universidade Aberta.